



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

348 (31.7.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84570)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
An der Poststelle eintragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Btg. monatlich, Bringerlohn 20 Btg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postanlagung 2.40 pro Quartal.
Anzeige: Die Kleinanzeigen 20 Btg., Die Kleinanzeigen 60 Btg., Einzelnummern 3 Btg., Doppelnummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Lesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Darnö, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lot. und von. Teil: Ernst Müller, für den Internatenteil: Rudi Kpfel, Notationsdruck und Verlag des Dr. S. Gant'schen Buchdruckerei (Extr. Mannheim) Topographische Anstalt (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospital.) (Mannheim)

(Mittagsblatt.)

Nr. 348.

Dienstag, 31. Juli 1900.

Die Reichsfinanzen am Ende des Jahrhunderts.

II. Eigene Einnahmen des Reiches.

Dem gesammten Verwaltungsbedarf standen in den Vergleichsjahren 1875, 1890 und 1898, bezw. stehen nach dem Voranschlag für 1900 folgende ordentlichen Deckungsmittel gegenüber:

	1875	1890	1898	1900
Zölle, Verbrauchssteuern, Äquivalente	263,9	636,5	797,7	805,3
Stempelsteuern	8,1	35,4	65,5	66,5
Bankwesen	—	7,5	14,0	14,9
Betriebsüberschüsse	-7,4	89,3	62,2	56,9
Zinsen, Veräußerungen etc.	11,9	1,0	0,5	0,2
zusammen	274,5	719,7	939,9	943,8

Hiernach verteilen sich die Reichsabgaben auf den Kopf der Bevölkerung in der obigen Reihenfolge der Jahre, wie folgt:

Zölle, Verbrauchssteuern etc.	6,21	12,98	14,69	14,88
Stempelsteuern, Bankwesen	0,14	0,87	1,46	1,45
Betriebsüberschüsse	-0,17	0,80	1,14	1,02
zusammen	6,18	14,60	17,29	16,85

Aus dieser Uebersicht hebt sich zunächst hervor, wie die Zolltarifreform von 1879 und die Steuererhebung der achtziger Jahre (Zucker- und Branntweinsteuerreform im Sinne des Uebergangs von der Material- zur Fabriksteuer) bis 1890 eine Steigerung der Erträge um das Anderthalbfache und eine Verdoppelung der Abgabe auf den Kopf der Bevölkerung zur Folge gehabt. Die weitere Steigerung der Erträge im Laufe der neunziger Jahre führt in keiner Weise auf Steuer- oder Zollerhöhungen zurück. Im Gegenteil sind durch die Handelsverträge die wichtigsten Zölle auf Getreide sogar um 30 Proz. ermäßigt worden. Wenn trotzdem die Einkünfte aus den Zöllen und Verbrauchssteuern um 160—170 Millionen weiter gewachsen sind, so spricht sich darin eine außerordentliche Zunahme der Konsumkraft der Gesamtbevölkerung aus.

Der unbedeutende Rückgang in dem Kopfbelastungsverhältnis von 1898 zu 1900 ist zunächst nur daraus zu erklären, daß hergebrachtermaßen die Voranschläge niedriger sind, als die Ergebnisse der letzten Jahre. Der Voranschlag wird aus dem Durchschnitt der vorausgegangenen drei Jahre gewonnen. Tatsächlich aber hat schon das Jahr 1899 im Ganzen eine Einnahme aus Zöllen und Verbrauchssteuern geliefert, die um 2,17 Mill. höher ist, als die Gesamteinnahme von 1898; und dabei ist in Folge der reichen einheimischen Ernte von 1898 die Einfuhr von Getreide so viel geringer gewesen, daß im Jahre 1899 die Zölle für sich 13,93 Mill. weniger als 1898 erbrachten. Dieser Ausfall ist durch die wachsenden Erträge der inneren Verbrauchsabgaben mehr als ausgeglichen. Demnach ist auch für 1899 noch eine sehr starke Zunahme der Konsumkraft der Bevölkerung zu konstatieren, denn es ist nicht etwa nur eine, dem Zoll von 13,93 Mill. entsprechende Menge von Brodgetreide weniger verbraucht worden, sondern diese entsprechende Menge hat unsere einheimische Landwirtschaft zu liefern vermocht, wofür sie den Preis plus Zoll in die eigene Tasche vereinnahmte. Bleibt die Einfuhr von Getreide im Jahre 1900 auf der Höhe des Jahres 1899 und nimmt der Verbrauch von steuerpflichtigen Erzeugnissen des Inlands (Bier, Branntwein, Zucker, Salz, Tabak) annähernd im Verhältnis der letzten Jahre zu, so wird

auch in diesem Jahr die Einnahme aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf den Kopf der Bevölkerung mindestens wiederum 14,69 M., wahrscheinlich sogar 15 M. betragen.

Von je 100 M. der eigenen Einnahmen des Reiches entfallen auf die einzelnen Einnahmequellen:

Zölle, Verbrauchssteuern etc.	1875	1890	1898	1900
Stempelsteuern und Bankwesen	96,14	88,44	84,87	85,82
Betriebsüberschüsse	2,22	5,96	8,46	8,82
Zinsen u. f. w.	-2,60	5,46	6,62	6,03
	4,83	0,14	0,05	0,03

Der Anteil, den die Stempelabgaben des Geschäftverkehrs der bestehenden Klassen an den Einnahmen des Reiches zu tragen haben, ist also seit 1875 fast um das Vierfache vergrößert worden; und der Anteil, den die breite Masse zu tragen hat, ist um 11—12 Proz. verringert. Man wird nicht sagen wollen, daß hier ein plutokratischer Zug der Gesetzgebung sich bemerkbar mache. Wohl aber das Gegenteil.

Ein Lebenszeichen aus Peking

liegt jetzt in einer Form vor, daß man seine Richtigkeit nicht wohl mehr bezweifeln kann. Dem deutschen Konsul in Tschifu liegt ein Schreiben des Legationssekretärs von Below in Peking vor, datirt vom 21. Juli, folgenden Inhalts:*)

Dank für die Nachricht vom neunzehnten. Cordes (der zweite Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft, der mit Herrn v. Ketteler verwundet wurde) befindet sich befriedigend, die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind wohl auf. Das Detachement hat 10 Tote und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaften sind durch Geschützfeuer stark beschädigt, werden aber von uns gehalten. Seit dem 18. Juli ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Ein schleunigstes Vorrücken der Entsatztruppen ist dringend nötig. Gutes Vernehmen nach wurde die Leiche des Herrn v. Ketteler von der chinesischen Regierung geborgen.

Man muß doch annehmen, der Konsul in Tschifu würde diese Nachricht nicht ohne weitere Bemerkung telegraphieren, wenn ihm nicht die Handschrift des Herrn v. Below vorgelegen hätte. Dann aber ist die Möglichkeit einer Fälschung nahezu ausgeschlossen. Denn wer sollte, wenn in Peking kein Europäer mehr lebt, ein deutsches Schriftstück so nachahmen können, daß die Fälschung nicht zu bemerken wäre?

*) Diese außerordentlich wichtige Nachricht wurde uns vom Wolff'schen Bureau in Frankfurt a. M., da telephonischer Verkehr des Gewitters wegen unthunlich war, am 4 Uhr 34 Minuten Nachmittags telegraphisch. Ausgenommen ist das Telegramm hier um 6 Uhr 8 Min., und wurde uns zwischen 7 und 7 Uhr zugestellt. Unsere Zeit steht bekanntlich im Zeichen des Verkehrs. Unsern Lesern können wir, angeht obiger Thatsachen, nur raten, sich in dringenden Fällen lieber auf den Schnellzugverkehr als auf die Fügigkeit der Telegraphenämter zu verlassen. Wenn die Abfahrtszeit günstig ist, dürfte es sogar ein Summelzug noch mit dem Telegraphen aufnehmen können. D. R.

Andererseits ist es aber nicht einmal ausgeschlossen, daß dem deutschen Konsul sogar die Handschrift v. Belows bekannt sein könnte. Bestätigt wird die Nachricht ferner durch ein Telegramm des New York Herald aus Tschifu vom 27. Juli, wonach der japanische Konsulin Tienisin am 15. d. M. einen Boten nach Peking geschickt hat. Der Bote habe am 19. Juli Peking wieder verlassen und ein chiffriertes, an die japanische Regierung gerichtetes Telegramm überbracht. In diesem Telegramm heißt es: „Wir verteidigen uns wacker gegen die Chinesen. Der Angriff hat jetzt aufgehört. Wir beabsichtigen, bis Ende des Monats auszuhalten, obwohl das keine leichte Aufgabe sein wird. Die japanischen Verluste sind folgende: Tote sind: Gesandtschaftsattaché Kojima, ein Kapitän, ein Dolmetscher und eine kleine Anzahl von Marinesoldaten. Schwer verwundet sind fünf oder sechs, leicht verwundet eine große Anzahl.“ Man muß mithin als höchst wahrscheinlich annehmen, daß die Chinesen die Gesandten in der That als Geiseln festhalten. Ob sie die Nachrichten von ihrer Niedermezelung absichtlich verbreiten, ob man es dabei nur mit der bekannten ausweichenden Phantastie der Chinesen zu thun hatte, bleibt vorläufig unentschieden. Es ist anzunehmen, daß die Machthaber in Peking jetzt nichts unterlassen werden, das Leben dieser für sie ungeheuer wertvollen Geiseln zu schützen. Trotzdem wird es von Seiten der Europäer großer Klugheit, Rührigkeit und Festigkeit zugleich bedürfen, um die Bedrohten aus den Klauen ihrer Kerkermeister zu retten. Das beweist unter Anderem auch eine recht offenkundige Aeußerung die

Übungsschlag

gegenüber dem Berichterstatter des Daily Telegraph in Shanghai hat fallen lassen. Er bekundete zunächst seine lebhafteste Befriedigung über die freundliche Haltung der Vereinigten Staaten, stellte eine glückliche Verständigung mit den Mächten als möglich hin und schrieb den Ausschub seiner Reise der übergroßen Höhe zu. Der Kaiser, die Kaiserin-Witwe und sämtliche Gesandte seien am Leben. Dem Schicksal der in Peking befindlichen Frauen und Kinder legte er so wenig Gewicht bei, wie andere Orientalen. Warum er seinen die Mächte befriedigenden Beweis für die Sicherheit der Gesandten herbringen könne, wisse er nicht zu erklären, jedenfalls sei er entschieden für die Festhaltung der Gesandten als Pfand für die Sicherung günstiger Bedingungen für die Regierung der Kaiserin; daß dies ebenso verbrecherisch sei wie der direkte Gesandtenmord, vermöge er nicht einzusehen. Im Uebrigen bemühte sich Li aufs Lebhafteste, daß der britische Konsul und der britische Admiral ihn besuchen möchten, was aber unbedingt abgeschlagen worden sei, da er keine amtliche Stellung habe, die ihn dazu berechtige. Außerdem seien die Gesandten, falls sie noch am Leben seien, die für Verhandlungen angezeigten Persönlichkeiten. Nach dem genannten Berichterstatter wäre überhaupt klar, daß Li's Besuch in Shanghai nur bezwecke, durch die Konsulin Zwietsch unter die Mächte zu säen, was aber einstweilen nach keiner Seite gelungen sei.

Eine Karte von China.

Die Firma Carl Klemm in Glogau hatte sich dem preussischen Kriegs-

Gemäß Verabredung.

Englischer Roman von J. Marsden Sutcliffe.

Uebersetzt und bearbeitet von F. Hed.

(Nachdruck verboten.)

88)

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Sie bringen gute Nachrichten,“ sagte Klaus.
„Herr Baron, das vermöge nur Sie selbst zu beurtheilen,“ jagte der Detektiv, „ich habe Ihnen nur zu melden, daß Sir Reginald Denison heute Morgen von Charing-Cross-Station aus in dem Pariser Zuge London verlassen hat.“
„Wissen Sie, ob der Baron etwas über die bewußte Dame erfahren hat?“
„Das vermag ich zur Zeit nicht zu sagen.“
„Warum betonen Sie das „zur Zeit“ so sehr?“
„Weil ich bis jetzt noch keinerlei Nachricht von meiner Frau habe. Sie ist im selben Zuge nach Paris gereist und setzt unterwegs wie in Paris die Ueberwachung des Barons fort.“
„Aber ist Ihre Frau denn auch Geheimpolizistin?“ fragte Lady Falk lächelnd.
„Sich achtungsvoll vor der alten Dame verbeugend, sagte der Detektiv: „Meine Frau ist auch in der Beziehung, wie man so zu sagen pflegt, meine bessere Hälfte. Sie hat mir gethan, dem Herrn Baron anzupfehlen, sofort nachzureisen.“
„Das hatte ich auch für das Beste. Aber Sie müssen mich begleiten.“
„Meine Frau ist genau mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht. Sie können sich vollkommen auf sie verlassen. Aber Sie müssen Ihr den Zeitpunkt Ihrer Ankunft in Paris mittheilen.“
„Ich möchte Sie doch lieber mitnehmen.“

„Ich sehe vollständig zu Diensten, wenn Sie es so wünschen. Mit dem heut Nachmittag von Newhaven nach Dieppe abgehenden Schiff ist die Reise zwar sehr langweilig, aber Sie wären schon um Mitternacht in Paris und Sir Denison hätte dann keinen zu großen Vorprung.“

„Ein sehr guter Vorschlag,“ rief Klaus begeistert, „oder wäre Dir das zu zeitig, liebe Mutter?“

„Ich habe keinerlei Vorbereitungen zu treffen, ich habe noch gar nicht ausgepackt.“

„Dann ist Alles abgemacht und wir treffen uns auf der Victoria-Station.“

„Wie der Herr Baron befehlen.“

Bald nach Mitternacht trafen Lady Falk, ihr Sohn und der Geheimagent in Paris ein.

18. Kapitel.

Der von Denison mit Maclean's Ueberwachung betraute Detektiv sah sich vor eine sehr lästige Aufgabe gestellt. Klaus suchte, theils weil er Befallen daran fand, theils um neue Vorkünfte zu sammeln, die entlegendsten Gegenden Londons auf. Er hatte diese Entbedungsreisen zwar der Arbeit wegen wieder ausgegeben. Seit Winfriedens Flucht war er aber völlig arbeitsunfähig und ruhelos. Er irrte daher planlos umher, denn je sehr zum Verdruß seines Aufpassers. Dieser hatte Anfangs wohl geglaubt, daß hinter diesen stundenlangen Wanderungen vielleicht etwas Stecken möchte, was mit seiner Aufgabe in Verbindung stände, nach gar nicht langer Zeit erkannte er aber seinen Irrthum und unterrichtete Denison hiervon. Reginald aber hielt an seinem Glauben fest, daß Maclean um seiner Frau Verstand wisse, vielleicht auf diese Weise Verbindung mit ihr unterhalte, oder doch im Einverständnis mit ihr handle.
Erst als der Detektiv seine völlige Rathlosigkeit gegenüber Maclean's Wanderungen bekannte und meinte, es sei in dem Kopfe

des Herrn, den er zu beobachten hätte, gewiß nicht Alles in Ordnung, mußte Denison seine Ansicht, sehr zu seinem Leidwesen, fallen lassen und den Geheimagenten von seiner Aufgabe entbinden.

Seine Leidenschaft unterjochte ihn aber täglich mehr und mehr, unausgeseht beschäftigte er sich damit, wie er Winfriedens ausfindig machen könne.

Wie nach einem letzten rettenden Strohhalm greifend, entschied er sich für eine Reise nach Paris. Vielleicht helfe ihm ein glücklicher Zufall, dort eine Spur von ihr zu entdecken, wo sie bis zu ihrer Verheirathung gelebt hatte. Diesen eigentlich nahe liegenden Gedanken hatte er von sich gewiesen, so lange er noch glaubte, daß Winfriede gemäß Weisungen von Maclean handle. Es war zwar wenig wahrscheinlich, daß sie an einer der ihm ja von früher her bekannten Stätten Zuflucht gesucht haben sollte. Er wollte aber nichts unterlassen und schmeichelte seiner Schwefel das Versprechen ab, nachzutommen, falls er Winfriede entdecken sollte.

In Paris angekommen, nahm er in einem vornehmen Gasthaus Wohnung und dimirte sehr gut, was für ihn im täglichen Leben eine sehr große Hauptsache war. Da es an diesem Tage schon zu spät war, für seinen eigentlichen Reisezweck noch thätig zu sein, entschloß er sich zu einem planlosen Spaziergange durch die beliebtesten Boulevards. Seine für Paris ja ziemlich leichte Aufgabe würde diesen Ausschub wohl ertragen. Winfriede hatte nach ihrer Vaters Tode bis zur Hochzeit bei einer Madame Fabert in der Straße Vaugirard gewohnt. Wenn irgendwo, dann mußte er es dort erfahren, falls seine Frau in Paris war.

Der Abend lag vor ihm; er war in Paris, der Stadt der Vergnügungen, in welcher er schon so manchen Strauß mit Fortuna bestanden hatte, freilich auch oft genug nach einem Unglückstage ohne einen Napoleon in der Tasche heimgekehrt war. Diese

Ministerium gegenüber bereit erklärt, den jetzt nach China ausrückenden Truppen je ein Exemplar der in ihrem Verlage erschienenen „Karte des chinesischen Kriegsschauplatzes“ (entworfen von A. Verich) unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Kriegsministerium hat dieses Ansuchen mit Dank angenommen und telegraphisch am 25. d. M. um die baldmöglichste Ueberlieferung von 12 000 Exemplaren der Karte an das Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps ersucht. Diesem Ersuchen wurde sofort entsprochen. Die gesamte Auflage von 12 000 Exemplaren der Karte wurde von der Firma Flemming in 1 1/2 Tagen fertiggestellt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Juli. (Der Kaiser) verließ anlässlich des Abschlusses des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens den Hofschloß in Washington v. Holleben den Kronenorden 1. Klasse.

Frankreich.

* Paris, 30. Juli. **Wortanschlag auf den Schah?**

In der Ausstellung verbreitete sich heute Mittag das Gerücht, es sei ein Wortanschlag auf den Schah von Persien verübt worden. Die Nachricht erregte um so größeres Aufsehen, als eben erst die Ermordung des Königs von Italien bekannt geworden war. Als der Schah aus der persischen Abteilung herausrat, bemerkte ein Beamter der Ausstellungskommission zwei offizielles Kleidungs tragende Männer, die das gebildete Spalier zu durchbrechen versuchten. Als die Polizei herantrat, flüchtete der eine. Er wurde festgenommen und vor den Polizeikommissar geführt, wo er erklärte, Araman Quadi zu heißen und der persischen Theatertruppe anzugehören, die auf der Ausstellung spielte. Er besitzte Lebkuchen, irgend welche böse Absicht gehabt zu haben, habe vielmehr dem Schah eine Schrift überreichen wollen, die diesen auf die schlechte Lage seiner Theatertruppe aufmerksam mache. Der Mann wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juli 1900.

* **Verletzungen und Ermordungen.** Verlegt wurden in gleicher Eigenschaft: 1. Reallehrer Karl Rath von der Höheren Mädchenschule in Heidelberg an die Obere Bürgerschule in Weinheim, 2. Reallehrer Johann Käy von der Höheren Bürgerschule in Weinheim an die Realschule in Ladenburg, Reallehrer Christian Schy an der Realschule in Ladenburg an die Höhere Mädchenschule in Heidelberg. Hauptdolmetscher Friedrich Klug in Wohlen wurde zum Grenzkontrollier ernannt. Hauptdolmetscher Peter Weidenhammer beim Hauptkernamt in gleicher Eigenschaft an das Hauptkernamt Karlsruhe versetzt.

* **Verlegung im Schulwesen.** Vizelehrer Emanuel Petz in Kirchheim wurde nach Mannheim versetzt.

* **Die national-liberalen Jugendvereine** von Ludwigshafen, Oggersheim und Dürkheim hatten vorgestern ihre erste gemeinsame Zusammenkunft auf der Kirmburg und in Dürkheim. Auch die Bundesvereine Mannheim und Worms hatten Vertreter gesandt. Ebenso waren treue ältere Parteifreunde nicht zu vernachlässigen, der an alle Gesinnungsgenossen ergangene Einladung zu folgen. Die erste gemeinsame Feier hat einen nach jeder Richtung erfreulichen Verlauf genommen und alle die zahlreichen Teilnehmer in hohem Grade befriedigt. Mit Recht dürfen die tüchtigen Jugendvereine auf diesen schönen und großen Tag stolz sein.

* **Die großen Lebnungen der Sanitätskolonnen** Süddeutschlands, welche am Sonntag in Mainz stattfanden, nahmen einen interessanten Verlauf. Unter den Anwesenden bemerkte man den Stadtkommandanten von Mainz, Herrn Generalmajor a. D. Wolf, welcher vom Kaiser, Kommissar beauftragt war, die Inspektion der einzelnen Kolonnen vorzunehmen. Herrn Gouverneur Generalmajor a. D. Wolos, Herrn Regierungsrath Braun aus Speyer, Generalmajor a. D. Jastrow, den früheren Oberst in Mannheim, sowie höhere Offiziere aller Waffengattungen. Was die Transportleistungen und das Verhalten der maritimen Verbände in ein großes Transportgeschäft anbelangt, so wurden sie mit großer Sympathie aufgenommen. Allgemeine Bewunderung erregte das Vorgehen der Mannheimer Sanitätskolonne unter der benehrenden Führung des Herrn Fabrikanten Georg Müller u. Herrn Philipp, Verwalter der Zellstoffabrik Waldhof. Ein großes Verdienst erwarben sich Frau v. Jastrow, sowie Damen aus der Mainzer Gesellschaft, welche in liebevoller Weise die Feldküche übernommen hatten. Den Schluss der Sanitätsübungen bildete die Kritik, in welcher sich Herr Stadtkommandant Wolf sehr befriedigend aus sprach. Nachmittags fand ein Bankett in der Stadthalle statt.

* **Eröffnung der Kaisergräber im Dome zu Speyer.** Vom Rgl. Bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird mitgeteilt: In den erhabendsten Gedächtnissen deutscher Geschichte gehört zweifellos der Dom zu Speyer, dessen Königgruft die irdischen Ueberreste der sämtlichen Kaiser aus dem salischen Hause, Konrad II., Heinrich III., Heinrich IV., Heinrich V., von Wittelsbachern der hohenstaufischen Dynastie, Kaiserin Adelheid, der

Gemahlin Kaiser Friedrich I., und Friedrich Barbarossa's jüngstem Sohn König Philipp, endlich des Kaisers des Österreichs, Herrscherhauses Rudolf von Habsburg, von Kaiser von Japan und von Albrecht von Oesterreich birgt. Schon viele Male ist die Eröffnung der Kaisergräber angeregt worden, jedesmal scheiterte die Ausführung an der Unmöglichkeit der Verhältnisse. In allerneuester Zeit hat eine sehr interessante historische Arbeit des Gymnasialprofessors Dr. Praun über die Kaisergräber im Dome zu Speyer die Eröffnung der Gräber wieder in Anregung gebracht. Das Kultusministerium beschloß sich mit der liturgischen Oberbehörde in Speyer und hohle Gutachten der Akademie der Wissenschaften, der historischen Kommission und des Generalconservatoriums der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns ein, wobei übereinstimmend zum Ausdruck gebracht wurde, daß es sich bei der Eröffnung der Kaisergräber im Dome zu Speyer um die Lösung einer hochbedeutsamen historischen Frage handle und zugleich die Ordnung der im Jahre 1889 verstorbenen Kaisergräber einen Akt deutsch-nationaler Pietät gegen die heroisierenden deutschen Herrscher des Mittelalters bedeute. Runder hat der Prinzregent auf Antrag des Kultusministeriums die Eröffnung der Kaisergräber gestattet. Die Kommission, welcher die wissenschaftliche Aufgabe übertragen ist, besteht 1. aus dem Regierungs-Präsidenten der Pfalz, Erzst. Frehn, von Welsch, als Vorsitzenden, 2. aus einem Vertreter des bishöflichen Ordinariats Speyer, 3. dem ordentlichen Unberufständigen Professor Dr. Hermann Grauert als Vertreter der sog. Akademie der Wissenschaften, 4. dem Bibliothekar und Sekretär des bayer. Nationalmuseums Dr. Wolfgang Schmidt zur Wahrung der kunst-archäologischen Interessen, Führung des Ausgrabungsprotokolls, Leitung der geographischen Arbeiten und photographischen Aufnahmen, 5. Gymnasialprofessor Dr. Praun als Historiker, der die Frage der Deutung der Kaisergräber wieder angeregt hat und auch speziell das einschlägige historische Material bestens beherrscht, 6. Dr. Ferdinand Birner, Assistent der prähistorischen Sammlung zur Bestimmung der Knochenreste und richtigen Zusammenfassung der Ueberreste zum Zwecke der Wiederbestattung. Erforderlichen Falls, wenn sich besondere anthropologische Probleme ergeben sollten, wird nach Unerlässlichkeit Professor Dr. Joh. Ranko beigezogen. Die Anordnungen des Kultusministeriums sowohl hinsichtlich der Ausführung der Arbeiten geben davon aus, für eine streng wissenschaftliche und pietätvolle Vornahme der Unternehmung sowie für eine mögliche Rücksichtnahme auf die kirchlichen Interessen Garantie zu bieten. Die Arbeiten beginnen bereits am 1. August l. J.

* **Der Gemeinnützige Verein Schwelinger-Vorstadt** hielt am 20. d. Mts. in der Wirtschaft von Peter Reß, Sedenheimerstraße, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Joh. Schmitz, warf einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, wobei er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die seit 5 Jahren schwelbende Frage der Eröffnung eines freien Platzes im Bereiche der Schwelinger-Vorstadt zu Spiel- und Erholungszwecken noch immer der Erledigung harre. Alle Bemühungen des Vorstandes in verschiedenen Eingaben und durch persönliche Vorstellungen bei den zuständigen Behörden seien leider bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Bedürfnisfrage sei wohl allenorts anerkannt, doch sei die Ausführung durch langwierige Unterhandlungen und finanzielle Erwidigungen bis dato unterblieben, so daß man an dem guten Willen der maßgebenden höchsten Behörden wirklich zweifeln müsse. Die Beschaffung eines passenden Auenstücks und Erholungsplatzes für die liebe Jugend, wie auch für alte, frante Leute, sei gegenwärtig, abgesehen von allgemeinen Gründen der Humanität und der Gesundheit, eine unabweisbare Forderung. Nachdem Herr Schmitz in der Eigenschaft als Kassier Bericht über Einnahmen und Ausgaben erstattet hatte, wurde demselben Decharge erteilt und der stillerige Vorstand einstimmig wieder gewählt. Als Schriftführer wurde Herr Fr. Kater bestellt an Stelle des Herrn Fritz Schulz, der als Beisitzer im Vorstand bleibt, während Herr Schmidt aussteigt. Bei Punkt „allgemeiner Diskussion“ ergriff Herr Fritz Schulz das Wort, indem er bei dem Mangel an geeignetem Platz für die Mai- und Oktobermesse, hervorgerufen durch die Veränderungen auf den Plätzen, die künftige Verwertung des Judenhofs als Auenstück vordringlich empfahl, indem auf diese Weise das Misset mit den Festlichkeiten auf dem neuen Platz in direktem Zusammenhang gebracht werden können. Von verschiedenen Mitgliedern wurde noch berechtigter Klage geführt, daß seitens der städtischen Verwaltung keine direkte Verbindung zwischen der Thorstraße und Sedenheimerstraße durch das Saumfeld anzuweisen geschaffen wird, worüber sich Herr Siegmann in allerhöchster Anerkennung äußerte. Nachdem das alte Wirtschaftsgelände, welches in letzter Zeit Eigentum der Stadt war, beinahe abgerissen ist, hat man die schönste Aussicht von der Thorstraße auf das Gymnasium und die neuerrichtete Kirche. Jeder Passant und umfomehr noch die Anwohner freuen sich dieser Schaffung von Luft und Licht, aber ganz besonders wäre es ein großes Glück zu nennen, wenn durch Offenlegen dieser Straße, welche eine der schönsten ist, Wandel geschaffen werden würde. Leider soll an genannter Stelle wieder ein Haus erbaut werden. Da es noch Zeit wäre, beschl. Stadtrat von der Notwendigkeit der Offenlegung zu überzeugen, wurde beschlossen, bei demselben unterzüglich vorstellig zu werden. Im Weiteren sprach sich Herr Schmitz über den Mangel an elektrischen Lichtern aus, sowie über das mangelhafte Begleichen der Straßen. Betreffs der Platzfrage soll eine größere Protestversammlung veranstaltet werden.

* **Das vom „Ordnungsband Deutscher Gewerbevereine“** am Sonntag im Kaisergarten abgehaltene 29. Stützungsfest verlief in durchaus würdiger Weise. Programmgemäß fand Nachmittags unter großer Teilnehmung ein Festmahl mit Musik nach dem Festlich statt.

nicht in Sinn gekommen. Dem Meteorologen fiel es bei Untersuchung der Dipephenblisse auf, daß sich an derselben keinerlei Seetang, Weichthiere und sonstige Parasiten vorfinden, die verartige Trüfgegenstände sonst in ungezügelter Menge zu besiedeln pflegen. Der Fischer gab nun an, daß er tatsächlich verschiedene Thiere an der Schwimmböje wahrgenommen habe, insbesondere an den beiden unteren Fortkrängen. Die Parasiten seien jedoch eingetrocknet gewesen, als er an Land kam; er habe sie daraufhin oberflächlich mit der Hand eifersert. Die Länge der anhaftenden Weichthiere möge etwa einen halben Zoll betragen haben. Der Meteorologe holte nun ein Stück Treibholz herbei, an welchem zahlreiche Parasiten festgetrocknet waren, wonach der Fischer Weisenjunge bezeichnete, welche nach Größe, Färbung und sonstigem Aussehen den an der Böje haftenden Thieren glichen. Nielsen hielt es für ratsam, jene Parasiten, welche allerdings nicht von dem Bojenfunde selbst stammen, der Sendung beizufügen, um möglicherweise bei der mitrostophischen Untersuchung des Bojen-Kreuzers in Stockholm allgemeine Fingerzeige über die Trüflinie der Böje zu bieten. Da es nicht denkbar erscheint, daß in den Jagrtgenässern östlich und westlich von Island noch andere Völschaften der verschollenen Arde-Expedition angetrieben worden sind, hat Nielsen Veranstaltung getroffen, daß in sämtlichen isländischen Zeitungen ein Aufruf veröffentlicht wird, des Inhalts, daß alle etwaigen Funde von Spuren der Expedition in möglichst unversehrtem Zustande — unversehrt und mit allen anhaftenden Meeresparasiten pflanzenlicher oder thierischer Herkunft — abgeliefert werden mögen. Bekanntlich sind von den Verwandten Andrees, ebenso von der schwedischen Regierung schon vor Jahresfrist namhafte Belohnungen für das geringste Lebenszeichen von Andrees Hand ausgesetzt worden. Es nimmt deshalb einigermaßen Wunder, daß jener Aufruf gerade in Island, wo schon früher eine andere Böje (Nr. 7) auf-

gefunden wurde, nicht längst bekannt gegeben wurde, um das Interesse der armen Fischerbevölkerung wachzurufen. **Ueber Kaiserin Elisabeths verlorene Perlen** wird augenblicklich folgende, etwas romantisch klingende Geschichte berichtet: Die Fischerleute von Corfu sind gegenwärtig wieder eifriger denn je beschäftigt, nach einem durchlöcherigen Eisenkästchen zu suchen, das die einstige Herrin des Märchenschloßes Achilleion, die ermordete Kaiserin von Oesterreich, nach dem Tode des Kronprinzen in irgend einer von den Wogen bespülten Felsenpalatte des zerklüfteten Meeressufers verborgen hatte. In diesem, innen mit Silber ausgefärbtem eisernen Kästchen befand sich jenes herrliche Perlenkettchen, welches die unglückliche Fürstin seit ihrem Hochzeitszuge, an dem sie es geschenkt erhalten, bis kurz nach dem Drama von Meerling behändig trug. Sie schmiegte sich die kostbare Schärpe auch um ihren Hals in den schrecklichen Stunde, in der sie Kenntnis von dem tragischen Ende ihres vergötterten Sohnes erhielt. Anfanglich hatte es den Anschein, als ertrüge die hohe Frau den furchtbaren Nummer mit größerer Fassung wie der vollkommen niedergeschmettert erlauchte Gemahl, den sie noch zu trösten sich bemühte. Nicht einmal sah man sie Thränen vergießen. Wenige Wochen nach dem erschütternden Ereignis aber kam der wie im Schmersz erstarrten Mutter die Größe ihres Verlustes erst so recht zum Bewußtsein. Einem tödlich getroffenen Bild gleich stürzte sie aus dem geräuschvollen Wien. Dann lag sie lange schwer krank und bei ihrer Genesung fand sie, daß ihre wunderbaren Perlen allen Glanz und Farbenschimmer eingebüßt hatten. Sie ließ das ermüdete Eisenkästchen anfertigen, hat das Kästchen hinein und verberg es am Gestade der Ionischen See in der Nähe des Landungsplatzes bei dem Palast Achilleion. Elisabeth glaubte, daß die salzige Fluth, die durch das mit Wehren versehenen Kästchen dringen mußte, den Perlen ihren Glanz zurückgäbe

wobei die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Prödel, erfolgte. In dankenswerther Weise hatte die Stadtwartung Herrn Stadtrat Bogler zu dem Feste delegirt. Aus der Wölz, Pfen, Waden, waren aus 14 Orten eine größere Anzahl Gäste erschienen. Die Feste wurde von Herrn Kabe gehalten. Der „Sängerkreis der Gewerbevereine“ (Dirigent Herr Sieber), sowie die Musikkapelle Dörich, trugen ihr Bestes zum Erlingen des Festes, das Abends durch einen feierlichen Ball abgeschlossen wurde. **In den Liebesgaben für die deutschen Truppen in China** haben die Herren Gehr. Steinbach in Frankfurt a. M. nach Auswah der Medizinal-Abteilung des Kriegsministeriums 500 Flaschen altes Oberingelheimer Heißburgunder und 500 Flaschen Dorf Johannisberger gesendet.

* **Kohlenbezugsgegnerschaft in Mannheim.** Den Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß die öffentliche Versammlung am Mittwoch, 1. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Badner Hofes hier stattfinden und nicht, wie bereits gemeldet, in der Gambriushalle. Der Eingang ist neben dem Apollotheater. Auswärtige Interessenten sind ebenfalls eingeladen. **Im Stadtpark** konzertirt Mittwoch, 1. August, das Trompeter-Corps des Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiments aus Saarburg von Nachmittags 4—6 und von Abends 8—11 Uhr. Ueber die Kapelle wird geschrieben: Was die Leistungen der Kapelle anbetrifft, so ist das Urtheil ein einstimmiges; vordringlich hat kein Trompetercorps vor sich, das sich besonders durch seine Leistungsfähigkeit auszeichnet, sondern ein durch und durch künstlerisch geschildertes, feine Auffassung der Kompositionen verrathendes Musikcorps; die Vorträge sind von einem Maß, jeder Einzelnefall seines Vollen vollständig aus und keiner tritt unbedeutend hervor, das Spiel und die Direktion tadellos ergat.

* **Ueber den Gesangsverein** in Wiesbaden, der von dem dortigen Gesangsverein „Freie“ aus Anlaß seines Jubiläums veranstaltet wurde, lesen wir in dem „Rhein-Courier“: Durchgehends hatte man den Eindruck, daß es die Vereine erst mit ihrer schönen Aufgabe nahmen und nicht gleich noch Zeit verschwend hatten, wohl präparirt auf der Bahnpfad zu erscheinen. Es bestanden 2 Hauptabteilungen: preisgekürzte und noch nicht preisgekürzte Vereine. Die erlernten schieben sich wieder in 2 Klassen, solche mit über und solche mit unter 30 Sängern. Der Wettbewerb gestaltete sich folgendermaßen: 1. „Fidelio“-Biederich, 32 Sängern; 2. „Eintracht“-Oberrod, 67 Sängern, sang mit 68: 3. „Deutsche“-Gonsenheim, 48 Sängern, sang mit 44; 4. „Sängerkreis“-Mannheim Dirigent Gustav Reuther, 49 Sängern, sang mit 47; 5. „Das Grab im Valento“ von Heilet und „Bunte Blumen“ von D. Jüngst; 6. „Frohinn“-Bodenheim, 37 Sängern, sang mit 34; 7. „Concordia“-Homburg b. d. H., 41 Sängern, sang mit 38, 7. „Eintracht“-Mannheim (Dirigent M. Winter, 49 Sängern, sang mit 45); 8. „Weinlese am Rhein“ von Sturm und „Strampelchen“ von Waldmann; 9. „Liederkreis“-Neuwied, 40 Sängern. Die Preisvertheilung gestaltete sich folgendermaßen: 1. Preis: „Sängerkreis“-Mannheim mit 160 Punkten. 2. Preis: „Eintracht“-Mannheim mit 162 Punkten. 3. Preis: „Eintracht“-Oberrod mit 160 Punkten. 4. Preis: „Frohinn“-Bodenheim mit 155 Punkten. 5. Preis: „Fidelio“-Biederich mit 154 Punkten. Mannheim hat also den Vogel abgeköpft. Die preisgekürzten Vereine trafen am Montag Vormittag in einen engeren Wettbewerb um die Ehrenpreise. Die „Eintracht“-Mannheim sang nach auf, da schon „Arduin“ von Gerde und der „Sängerkreis“-Mannheim trug den Chor „Maienacht“ von Friedrich, die vor. Als Preisrichter bei dem Wettsingen um die Ehrenpreise fungierten: Die Herren Musikdirektoren Spangenberg-Wiesbaden, A. Glid-Frankfurt und F. Reiser-Darmstadt. Das Resultat des Wettbewerbs war: In Abtheilung B (bisher noch nicht preisgekürzte Vereine) errang den einzigen Ehrenpreis: „Liedertrug“-Gelnhausen mit 97 Punkten. In Abtheilung A (Vereine mit weniger als 30 Sängern) erhielt den 1. Ehrenpreis: „Deutscher Männerchor“-Gonsenheim mit 70 Punkten, den 2. Ehrenpreis: „Liedertrug“-Rambach mit 69 Punkten. In Abtheilung A I (Vereine mit mehr als 30 Sängern) erhielt den 1. Ehrenpreis: „Eintracht“-Mannheim mit 73 Punkten, den 2. Ehrenpreis: „Frohinn“-Bodenheim mit 72 Punkten. Nach dem Wettsingen fand am Montag Nachmittags ein Festessen statt, bei welchem auch Herr Dirigent Winter von der „Eintracht“-Mannheim ein Hoch ausbrachte.

* **Goldschmucktheater.** Ein vorzüglich gearbeiteter Schwan ist „Im Fegfeuer“ von Geite und Engel, welcher am vergangenen Sonntag und gestern Montag bei vorzüglicher Darbietung sehr vielen Beifall fand. Letzte Dienstag, 31. Juli, findet die letzte Aufführung des Stückes statt, worauf wir die Theaterbesucher besonders aufmerksam machen.

* **Ueber das Unwetter** das am Sonntag niederging, liegen noch folgende Nachrichten vor: Stralburg, 30. Juli. Schwere Hagelwetter richteten gestern in verchiedenen Gegenden des Elbfurth enormen Schaden an. In Schlimm sind sämtliche Gartenfrüchte zerstört und die Säume schwer beschädigt. In Buschweiler, Neuwiler, Oberrodern ist die halbe Ernte vernichtet. Auch Gemeinden des Westerthal, Diefendach, Neudorf, Geruth, Griesbach, Weiler, Trienbach erlitten durch Hagelbeschlag großen Schaden. Besonders schlimm dauhte das Unwetter in Oberellah. Schlimm lauten die Nachrichten aus Schweizer, Jfenheim, Strunhim. In Thann ging ein furchtbares Unwetter nieder auf die Hebrerge des Wlofen und Wangen, die zu den besten Lagen des Elbfurth gehören. Auf der Strömeiche in Thann rann in Folge des Sturmes ein sehr gemordenes Pferd auf den Feitzung der Feuerwehr und anderer Vereine und verlor zwei Feuerwehreute schwer. In Wolweiler fielen in Folge des Unwetters fünf Häuser den Flammen zum Opfer.

* **Rdn., 30. Juli.** Von allen Seiten laufen Hiebposten ein über die furchtbaren Verheerungen, die das gefrige und vorgefrigte Unwetter in den Gebieten des Mittelrheins, Wuppethals; sowie in weiten Strecken Westfalens angerichtet hat. Bei Adrath wurden

schrecklichen, sorgenvollen Tage waren zum Glück vorüber. Jetzt als einer der reichsten Grundbesitzer ganz Englands spielte der Verluft eines Abends keine Rolle mehr. Er durfte sich dem aufregenden Vergnügen des Spieles hingeben. Diesen langentbehrten Genuß wollte er sich heut verschaffen und zwar nicht in einer jener Spielhöhlen, in denen man die herabgekommene vornehme Welt antraf, sondern in einer solchen der niedrigsten Art. Reginald, dem es an persönlichem Muth nicht fehlte, sah sich gern in Gesellschaft von Abenteurern und Betrügern. Den tohen Scherzen und Prüfchen, die dort ausgetauscht wurden, hörte er gern zu. In solcher Umgebung fühlte er sich viel wohler und fand viel mehr Vergnügen, als da, wo es galt, wenigstens den Schein des Anstands und guten Tones noch zu wahren.

Er hielt den nach ihm, dem vornehm gekleideten Manne gerichteten rauchfächtigen Blicken ruhig Stand. Da er sehr gut französisch sprach, war er bald „Gut Freund“ mit den Hauptpersonen der von ihm aufgesuchten Spielhöhle.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feniketon.

Ueber die Auffindung der letzten Andree-Boje hat, wie man der Tgl. Rdsch. aus Stockholm schreibt, der isländische Meteorologe P. Nielsen in Deredat einen ausführlichen Bericht erstattet, aus welchem wir nachfolgende Einzelheiten wiedergeben. Die Boje Nr. 3 wurde am 7. Juli Vormittags 11 Uhr von einem Fischer Namens Jan Jensen aus Vappstadum geborgen. Jensen befand sich im offenen Boote auf dem Meere, in Südl. Richtung von Vappstadum und etwa 1 1/2 dänische Meilen vom Lande entfernt. Der Fischer lieferte seinen Fund an Herrn Nielsen ab und bot um Aufklärung, was es mit der Boje wohl für eine Bedeutung habe. Daß dieselbe von Andree herrühre, war ihm

Ähren-Losgerissen, wodurch eine Lokomotive entgleist; ein unmittelbar darauf falliger Zug konnte rechtzeitig zurückgehalten werden. In Rheidt entgleiste ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, rannte über den Bürgersteig gegen ein Wohnhaus, löbte einen sechsjährigen Knaben und beschädigte derart das Haus, daß es dem Einsturz nahe ist. Im weisfällischen Dorfe Besene löbte der Blitzstrahl das Haus eines Kleinbauern ein, dessen vererbte Leiche später unter den Trümmern des Hauses gefunden wurde. Die Obsternte hat streichweise empfindlich gelitten, in einzelnen Gegenden spotteten die durch das Unwetter angerichteten Verwüstungen jeder Befruchtung.

Aschaffenburg, 30. Juli. In der Nacht vom 28. auf 29. Juli nach 10 Uhr, entlud sich über Stadt und Umgebung ein von Sturm und Hagel begleitetes Gewitter. Im Hofgarten, Schönthal, Schönbusch und der Fasanerie zersplitterte der Sturm Pappeln, Platanen, Eichen, Buchen, Fichten wie Schwefelbäume oder streckte sie entzweit in den Sand. In der Platanenallee legte er 28 Riesenzelantane, die ein Alter von 80 Jahren und darüber haben, nebeneinander hin, alle sind vollständig entzweit. Die Bahnstrecke Miltenberg war kurze Zeit gesperrt, da die an der Böschung stehenden Masten auf das Gleise geschleudert waren. — In dem benachbarten Hörtstein, wo selbst der Stand des berühmten Hl. Weingutes zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wie auch in anderen Weinbergen soll Alles zerstört sein.

Offenbach, 30. Juli. Das Unwetter am Samstag hat auch hier großen Schaden verursacht. Das schwimmende Bootshaus des Offenbacher Ruderklubs wurde vollständig zerstört. Dabei wurden auch die 10 Ruderboote des Klubs zerstört. Der Verlust beträgt ungefähr 6000 M. Der Schaden an Feldern, Baumpflanzungen etc. ist außerordentlich groß.

Seltigenstadt, 30. Juli. Hier hauste das Wetter schrecklich. Nach den Meldungen aus der Umgegend wurden in den einzelnen Gemeinden viele Schornsteine umgerissen, Dächer theilweise abgedeckt, Fensterscheiben eingedrückt und leichtere Nebenbauten umgestürzt. Vielerorts peitschte der Sturm die Regenmassen durch die Fenster und Dachlugen, so daß das Wasser in die Zimmer und Speicherdächer drang und Decken durchweichte. Das furchtbare Unwetter wurde in seinen Folgen nur durchbrochen von jenem schrecklichen Unwetter, welches am 25. Juli 1888 unsere Gegend verwüstete.

Brandstiftung. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurden in der Lagerhalle der Firma Lersch und Reube, Wühlau, drei Ballen Schrot mit Maschinenöl begossen und in Brand gesteckt. Der Schaden beträgt ungefähr 100 Mark. Der Thäter dringend verdächtig ist der verheiratete Krahnführer Peter Schaller von Oberrhein.

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, 1. August. Die angekündigte Gewitterperiode ist sehr prompt eingetroffen und hat auch eine erwinliche Abkühlung gebracht. Der neue Luftwirbel ist von Irland nach der Nordsee vorgedrungen und wird nach der unteren Ostsee weiter wandern, weshalb für Mittwoch und Donnerstag bei vorherrschend westlichen Winden und mäßig kühler Temperatur größtentheils bewölkt und auch zu mehrfachen Regenfällen geneigtes Wetter ohne weitere Gewitter zu erwarten ist.

Konkurse in Baden.

Bretten. Ueber das Vermögen der ledigen Katharina Mohr in Paffenhausen; Konkursverwalter: Bädermeister Theodor Darsch in Bretten; Anmeldetermin: 17. August.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 30. Juli. Ueber die Bergfahrt des neuen Redarbootes „Redar“, die schulpflichtig um 2 Uhr angetreten werden sollte, waltete gestern kein günstiger Stern. Als das Boot abfahren sollte, zeigte sich ein Defekt an der Schraube, der eine Reparatur nöthig machte. Erst um 1/4 Uhr konnte endlich das Boot die Fahrt fortsetzen und erreichte glücklich Redarsteinach. Vor dort ab aber hatte es unter der Last der Witterung schwer zu leiden. Ein schweres, mit orkanartigem Sturm begleitetes Gewitter, das über Heidelberg und das Redarthal gezogen kam, entfaltete dort seine ganze Gewalt und brachte auch den Redar in Aufruhr. Diesem war das Boot nicht gewachsen und wurde bei Redarhausen an das Land getrieben. Als der Sturm wieder etwas nachgelassen hatte legte es auf die Redarsteinacher Seite über und landete dort in der meisten seiner Passagiere.

BN. Karlsruhe, 30. Juli. Heute Morgen 6 Uhr wurde der 80 Jahre alt, verheiratete Daubhürsche Jacob Hoffas aus Gührichen auf dem Hofe seiner Wohnung, in den er jedenfalls nachts infolge seiner Trunkenheit hinabgestürzt war, todt aufgefunden.

BN. Bretten, 30. Juli. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Orte Bürenbüsch. Der Bauwirth W. Dohy war mit seinem 4jährigen Söhnchen auf das Feld gefahren. Durch Hiegenstöße zu gelangt, rastete die Pferde plötzlich davon. Das auf dem Wagen sitzende Söhnchen fiel am Vorderwagen herunter und der Wagen ging über das Kind, so daß es schwere Verletzungen erlitt und bald darauf in den Armen des Vaters starb.

BN. Hügelsheim, 30. Juli. Ein 14jähriges Mädchen verlor sich vor 14 Tagen leicht am Fuße, ohne der unbedeutenden Wunde besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wädhlich stellten sich Wunden und Wackentaste ein und nach 2 Tagen erlag das Mädchen einem Wundstarrkrampf.

BN. Freiburg, 30. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 1 1/2 Uhr wurde in der Nähe der 28 Jahre alte ledige Wagner Sidor Rehr von Ulm bei Oberkirch mit mehreren Stichen in der linken Brustseite todt aufgefunden. Der Thäter, ein lediger Arbeiter aus dem Elß, wurde alldah ermittelt und verhaftet.

würde. Niemand weiß, ob die Kaiserin sich jemals von dem Erfolg ihres Verfahrens überzeugt hat. Man behauptet fogar, sie habe den Versted selbst nicht wiederfinden können. Wenigstens steht fest, daß die Fürstin das Perlenkollaband nie mehr getragen hat. Aus diesem Grunde nahmen die Hofstufen an, Elisabeth habe, als sie ihres paradiesischen Besitzes auf der Insel überdrüssig wurde und das Denkmal ihres Sohnes, sowie ihre höchsten Kunstschätze nach Oesterreich überführen ließ, den kostbaren Schmuck im Meer zurückgelassen. Seit nun kürzlich verlaute, daß unter den Juwelen der verstorbenen Kaiserin eine Perlenkollaband vermehrt wird, suchen die Fischer unablässig zwischen den Klippen des Strandes nach dem verlorenen Schatz.

Der Kaiser Menevit von Abyssinien hat die Einfuhr von Tabak in sein Land vollständig untersagt, nicht gerade zur Freude vieler seiner Unterthanen, denen das Rauchen eine liebe Gewohnheit geworden war. Die „Ball Mail Gazette“ gibt jetzt eine recht amüsante Begründung für dieses rigorose kaiserliche Verbot. Nach ihrer Information soll Menevit eines Tages ein paar Engländer beobachtet haben, wie sie sich mit großem Behagen dem Genuße ihrer kurzen Pfeifen hingaben, und in neidischer Gerablastung entschied der schwarze Autokrat sich sofort zu einem Versuch, sich durch den Tabakstrauch in den gleichen Zustand beglücklichen Wohlbedindens zu versehen. Er entlich eine Pfeife und etwas Tabak von den englischen Besuchern und — rauchte. Der Erfolg war dann aber dermaßen im Gegensatz zu dem erwarteten Behagen, daß der arme seetranke Kaiser wüthend befahl, die Engländer mit ihren stinkenden Pfeifen zum Zensel zu jagen. Er soll nachher gestanden haben, daß nach dieser Erfahrung schon der schwächste Geruch des furchterlichen Krautes ihm die ganzen schrecklichen und qualvollen Folgen seiner ersten und letzten Pfeife nur zu lebhaft wieder in Erinnerung brachte. Für Raucher ist demnach Abyssinien kein empfehlenswerthes Land.

Die Schlange und der Telegraph. Eine höchst sonderbare Geschichte wird aus Newyork berichtet: Eine merkwürdige Störung des telegraphischen Betriebes ist im Staate Missouri vorgekommen. Die den elektrischen Apparat bedienenden Beamten der Linie Missouri, Kansas und Texas fanden zu ihrer

Pfalz, Hessen und Umgebungen.

Wainz, 30. Juli. Nach den bis jetzt festgestellten Ergebnissen beläuft sich der Reingewinn bei dem kaiserlichen Wadwert auf über eine halbe Million Mark, gegen 436,200 M im Voranschlag. Die Herabsetzung des Wadpreises kommt erst in dem laufenden Rechnungsjahr zur Geltung.

Sport.

Automobil-Rennen in Frankfurt. Gelegentlich der Frankfurter Automobil-Ausstellung fand am vorgestrigen Sonntage auf der Rennbahn des Frankfurter Rennklubs am Forthaus ein Automobil-Rennen statt, das erste Rennen dieser Art in Deutschland. Es war sehr interessant den Kampf der einzelnen Fahrzeuge beobachten zu können. Auch bei diesem Rennen war Wannheim wieder stark engagirt und die ersten Preise in Klasse Voiturettes und Rennwagen wurden auf Benz-Wagen errungen, die überall wo sie erscheinen mögen. Besonders interessant war das Voiturettenrennen, mit beständigem Kampfe zwischen der Benz- und der Kaiser-Voiturette welche als erste durchs Ziel ging. Für schwere Rennwagen sah diese Klasse am Starte, Alsbain auf der Dietrich, Lemercier auf der Dietrich, von Diebig auf Messelsoos (Wien), Bender auf Benz und von Staribrid auf Benz. Erster wurde Bender auf Benz 30 Runden 48 km in 60 Min. 55 1/2, Sel., zweiter Staribrid auf Benz in 62 Min. 42 Sel., dritter von Diebig auf Messelsoos in 78 Min. 14 1/2, Sel. Gewahrt für unsere heimische Industrie wieder ein schöner Tag und ein ehrenvoller Erfolg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 30. Juli. Der Minister der Kolonien erhielt ein Telegramm des französischen Kommissars im Aschari-Gebiete. Das Telegramm meldet die Vereinigung der Mission Fourcau-Lamy mit der früheren Mission Doulet-Ghanone. Beide bildeten eine Expeditionskolonie gegen den Sultan Kabab unter dem Befehle Lamy's. Ein heftiger Kampf fand bei Kudi statt, worin der Kommandant Lamy und der Kapitän de Coimtel fielen. Die Truppen Kabab's wurden in die Nacht geschlagen und Kabab getödtet. Der Kopf Kabab's wurde von einem Artilleren in das Lager gebracht. Fourcau hat die Mission am 14. April bei Mandjafa verlassen und hat sich bei Kamefu über den Seno zurückgezogen.

Bern, 30. Juli. Der schweizerische Bundesrath hat beschlossen, das am 25. Oktober v. J. erlassene Verbot der Einfuhr von Klauendieh aus Deutschland aufzuheben. Die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen wird ab 6. August 1900 wieder gestattet.

Der Königsmord in Italien.

Sehr knapp sind die Nachrichten, die bisher über den Hergang der

Mordthat

selbst vorliegen. Der erste Schuß traf den König, während er im Wagen aufrecht neben dem General Bongio-Laglia stand, in die Brust, dicht unter dem zum Gruße erhobenen rechten Arm. Der zweite Schuß traf das Herz und der dritte durchbohrte die linke Schulter. Der König erhob heftig, wie zum Schutze, den rechten Arm und sank sofort laulös in die Kissen des Wagens zurück. Die scheu gewordenen Pferde verließen in raschem Tempo den Schauplatz der furchtbaren That. Später fand man unter der öffentlichen Tribüne auf dem Plage, wo das Weiltürnen stattfand, einen zweiten Revolver. Die Leiche König Humbert's wurde sofort nach dem Tode eingeseget. Sie wird einbalsamirt werden. Die Jügel des Tobdens tragen einen sanft lächelnden Ausdruck.

Königin Margherita

selbst schmückte das Todtenlager. Die Königin soll trostlos sein. „Er, der so gut war, der Niemandem ein Leid that, daß er so sterben mußte, es ist fürchterlich!“ soll sie ausgerufen und die Ärzte beschwören haben, ihm das Leben wiederzugeben. Vor seiner Abfahrt noch warnte sie den König, sie bat ihn, den Festlichkeiten fern zu bleiben, worauf er ihr antwortete, er dürste ein gegebenes Wort nicht brechen. Seine letzten Worte waren: „Seit Langem habe ich so herzlich Sympathiebezeugungen inmitten meines Volkes nicht beigewohnt.“

König Victor Emanuel III.

befand sich zur Zeit des Mordes auf seiner Nacht Jela im Atracüs; er war mit seiner Gemahlin, die bekanntlich eine Tochter des Fürsten von Montenegro ist, auf einer Orientreise begriffen. Der König ist gestern nach in Brindisi gelandet und sofort nach Monza weitergereist. Die Ueberreste König Humbert's werden nach Rom übergeführt und im Pantheon beigesetzt.

größten Verlegenheit, daß die Uebertragung der Depeschen zwischen den beiden Städten Vinita und Waik aus einem vorläufig unerklärlichen Grunde unterbrochen war. Es wurden mehrere Mechaniker entsandt, um die Leitungsdrähte auf der verfallenden Straße zu revidiren, und einem Mr. Arder, gelang es, in der Nähe von Vinita, den Fremdkörper, der den elektrischen Strom unterbrach, zu entdecken. Ein fünf Fuß langes Exemplar der nordamerikanischen Klapperschlange (Crotalus durissus) war bis zur Spitze einer Telegraphenstange emporgetrieben und hatte ihr Schwanzende um den obersten Leitungsdraht gewickelt, während sie mit Hals und Kopf einen der unteren Drähte umschlungen hielt. War auch das gefährliche Reptil sofort durch den Strom getödtet worden, so hatte doch als guter Leiter der Körper der todtten Schlange den Strom aus dem oberen in den unteren Draht abgeleitet und folglich verhindert, daß die von den Beamten zu Vinita ausgehenden Depeschen an den Ort ihrer Bestimmung gelangten. Sobald das unfreiwillige Hemmnis durch Mr. Arder entfernt worden war, funktionirte natürlich die telegraphische Leitung regelrecht wie zuvor. (Der Strom im Telegraphendraht löbte keinen Sperrling, das beeinträchtigt den Werth dieser sonst ja recht glaubwürdigen Geschichte einigermaßen.)

Eine Preisfrage hat eine amerikanische Zeitung, die „Stampten Gazette“, ihren Lesern gestellt. Der Preis beträgt 1000 Dollars und wird Dem ausbezahlt, der die beste Antwort auf die folgende Frage zu finden weiß: „Wie unterhält man die Leser einer Zeitung während der Sommermonate am besten, ohne ihnen Romane oder Novellen vorzusetzen?“ Aus den eingelaufenen Antworten, deren Zahl bereits über 4000 beträgt, ergeben sich mancherlei nützliche Winke für Redaktionen; einige seien hier mitgetheilt, wobei bemerkt werden mag, daß die 1000 Dollars noch zu haben sind; der Preis ist bis heute noch nicht vertheilt worden. Herr Jim Beckniff aus Chicago schreibt:

Durch Uügen. Im Sommer wollen die Leser belogen sein, wenigstens viele. Mir ist es verdammt gleichgiltig, wenn ich in der See habe, ob irgend was irgendwo gefascht ist: ich will mich wundern, und ich will lachen. Die Seezählung ist noch lange nicht das Beste. Gebt ihr eine Nachkommenschaft wenn ihr tüchtige Ketts seid.“

Rach und nach treffen in Monza sämtliche Mitglieder des Königshauses ein.

Der Mörder

Gaetano Bresci, ein Seidenweber aus Prato in Toscana, konnte nur schwer verhaftet werden, da die wüthende Volksmenge ihn zu Lynchdrohte. Bei einem sofort angestellten Verhöre erklärte Bresci, daß er erst vor einem Monate aus Amerika zurückgekehrt sei. Sein Verhalten ist ruhig und gleichgiltig. „Laßt mich in Ruhe, laßt mich schlafen,“ erklärte er. Er ist seit zwei Tagen in Monza. Sein Bruder soll Offizier im 10. Infanterieregiment sein. Der Revolver, von kleinem Kaliber, war mit drei weiteren Schüssen geladen. Der Mörder wird im Gefängnisse streng überwacht. Er schliefte gestern Morgen mit großem Eynismus. Er bewahrt einen vollkommenen Gleichmuth. Auf die Frage, ob er sich seines schweren Verbrechens bewußt sei, antwortete er mit Achselzucken und erklärte sich offen als revolutionären Anarchisten. Nach einer Meldung aus Mailand soll der Königsmörder von Beruf Hutmacher, etwa 35 Jahre alt, aus Prato in Toscana gebürtig sein und Dreste Bresci (nach anderen Angaben Angelo Bresci) heißen. Seit einem Monat war er aus Amerika zurückgekehrt.

Von einer anarchischen Verführung

bringt die „Fest. Bl.“ mehrere Nachrichten. Aus Newyork läßt sich das Blatt melden: Der Italiener Carboni Sperandio ermordete am 17. Juli den Fabrikmeister Pessino in der Seidenweberei von Vaterjon in New-Yersey, worauf er Selbstmord verübte. Er hinterließ einen Brief, worin es hieß, daß er von den Anarchisten in Mailand am 2. Februar durch das Loos bestimmt worden sei, König Humbert umzubringen, daß aber seine Gruppe wegen der großen Entfernung ihm erlaubt habe, eine andere zum Untergang bestimmte Persönlichkeit zu tödten, worauf er Pessino ermordete. Ferner erzählt die „Grazzer Tagespost“ aus Völkermarkt: Ein hier ansässiger Italiener erhielt im vorigen Monat von seinem in der Fremde weilenden Sohn einen Brief, worin er sich als Anarchist bekennt und mittheilt, daß er durchs Loos bestimmt sei, den König von Italien zu ermorden. Es sei beschlossen, in diesem Jahre noch vier andere Fürsten zu ermorden. Der Vater übergab dieses Schreiben der Gendarmerie, die seinen Sohn, der inhaltlich auf der Reise nach Rom begriffen war, an der österreichisch-italienischen Grenze verhaftete. — Alle derartige Nachrichten sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, da sie erfahrungsgemäß nach jedem Attentat von allen möglichen Seiten gemeldet werden.

Die Traner Kundgebungen

tragen überall einen ungewöhnlichen Charakter. Der deutsche „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Er, Majestät der König von Italien ist das Opfer eines nachwürdigen Verbrechens gemorden. Ueberall im deutschen Reich erweckt dieser neue, grauenvolle Ausbruch anarchischer Mordthat mit dem tiefsten Mitleid gegen den Thäter, die innigste Theilnahme für die Perlecherfamilie und die Bevölkerung des verbündeten Königreichs Italien. Das läche Hinscheiden des edlen Monarchen trifft auch unser Vaterland als ein großer schmerzlicher Verlust. St. Majestät der Kaiser und König beweint in dem hohen Entschlafenen einen treuen, unvergesslichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Bahre ihres geliebten ritterlichen Königs, voll herzlichster Sympathien für seinen erlauchten Sohn und Nachfolger, das gesammte deutsche Volk.“ Der Oberbürgermeister von Berlin, Ritschner, hat folgende Beileidstelegramme nach Rom entsandt: „Sinbarco, Rom: Die Bürgerschaft Berlins, tief erschüttert von dem furchtbaren Unheil, welches Italien und mit ihm Deutschland betroffen, verschert der Bürgerschaft Rom's ihre innigste Theilnahme. Magistrat, Ritschner.“ — In Rom sind Entrüstung und Trauer unbeschreiblich. Die Stadtverwaltung hat eine Kundgebung erlassen, die Stadt hat Trauerflagen aufgezogen. Die Kaufläden sind geschlossen. Die Geistlichkeit celebrirte eine Lobtenmesse. In Mailand wehen auf den höchsten Gebäuden umflorte Fahnen. Die Stadtverwaltung veröffentlichte ein Manifest, worin das entsehrliche Verbrechen gebandmarkt wird. Die Börse und Kaufhäuser sind geschlossen. In Rom tragen die Kundgebungen einen wahrhaft erhebenden Charakter. Die Börse und Kaufläden sind geschlossen. Die Wälder wibnen dem König warme Klagen, worin sie seine großen Eigenschaften, seine Liebe zur arbeitenden Klasse hervorheben. Wie die Zeitungen melden, steht der Name des Mörders, über den Röhers bis jetzt nicht bekannt ist, nicht auf der Liste der gefährlichen Anarchisten. Das Parlament wird sofort zur Gedenkfeier des Königs Victor Emanuel III. einberufen. — Präsident Bouet richtete folgendes Telegramm an den König Victor Emanuel III.: „Ich bringe Ew. Majestät die einmüthige Entrüstung meines Landes über den furchtbaren Mordanschlag zum Ausdruck, wodurch Italien seines edlen Oberhauptes beraubt wurde. Ich bitte Ew. Majestät die Versicherung meiner lebhaften Theilnahme entgegenzunehmen und der Königin Margherita meine ergebene Huldigung und aufrichtiges Beileid zu flößen zu legen.“ In Paris erhielt der italienische Botschafter, Graf Tornelli, die

Ganz anderer Ansicht ist der Senator Mc. Morgan aus Washington. Er meint:

„Der Sommer ist die Zeit, in der unser Volk sich für die Politik vorbereiten will. Ich weiß nicht, wie es anderwärts ist, aber bei uns ist die Politik nicht leicht. Man muß in allen Sätteln gerecht sein, um nicht aus dem Sattel zu fallen. Deshalb schlage ich vor, daß während der Sommermonate die Parteiblätter mal ihre Richtungen vertauschen. Jedes soll drei Monate hindurch das verteidigen, was es während des übrigen Jahres mit Schmutz beworfen hat, und umgekehrt auf alles das schimpfen, was ihm selbst besonders am Herzen liegt. Das wäre amüsant und lehrreich. Und das Publikum käme aus dem Kopfzerbrechen nicht heraus!“

Der geniale Gedanke des Senators findet ein Gegenstück in dem Brief einer Dame, Miß Florence Whimpledimple aus Petersburg, Ohio. Dieses Fräulein macht folgenden Vorschlag:

„Man suche sich einen berühmten Bürger, Staatsmann, Künstler, Kaufmann oder Gelehrten, der einen anderen berühmten Bürger, Staatsmann, Künstler, Kaufmann oder Gelehrten zum Feinde hat. So was soll vorkommen. Dann drucke man, was Nr. 2 an Redellen über Nr. 1 sagt, und drucke gleichfalls, was Nr. 1 an Liebenswürdigkeiten über Nr. 2 erwidert. Kann man eine Dame in die Geschichte verwickeln, so ist's noch netter. Im dritten Artikel wird man schon das Strafrechtbuch zu Hilfe nehmen müssen! So etwas hält, wenn es geschickt gemacht wird, noch länger als einen Sommer vor, und da jeder Mensch sich freut, von einem Anderen etwas Unangenehmes zu hören, werden die Redaktion und die Leser beide auf ihre Kosten kommen.“

Therese Miß Whimpledimple, bleiben Sie in Ohio! Sie könnten Entschliches anrichten, wenn Sie losgelassen würden! — Zum Schluß sei noch ein dritter Gedanke angeführt, der anonym eingesandt wurde. Er lautet:

„Nach Gebühr geschickte Redaktion! Lassen Sie Ihr Blatt während des Sommers nicht erscheinen, dann werden Sie Ihre Leser am besten unterhalten.“

Ein Ausfichtiger.

Die Redaktion hat Humor genug, auch diesen Rath abzu drucken, aber sie setzt gleichzeitig einen Extrapreis von zwanzig Dollars für den aus, der ihr die Adresse dieses „Ausfichtigen“ verschafft. Wahrscheinlich will sich der Chefredakteur persönlich bedanken!

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 20. Juli bis mit 25. August d. J. in Rechtskraft...

Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntnis der Beteiligten, daß am Dienstag 7. August 1900...

Kanalbau-Ingenieur.

Zur Ausarbeitung größerer Kanäle und zur Hilfeleistung bei den vorzunehmenden...

Bekanntmachung.

Wir verleiern am Dienstag 7. August d. J., Vormittags 11 Uhr...

Dung-Versteigerung.

Sonntag, 4. August 1900, Vormittags 9 Uhr...

Klee-Versteigerung.

Mittwoch, 1. August 1900, Vormittags 10 Uhr...

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn B. Müller hier, werde ich wegen Begrabs am...

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Handwerkskammer Mannheim...

Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntnis der Beteiligten, daß am Dienstag 7. August 1900...

Bekanntmachung.

In der diesseitigen öffentlichen Niederlage im alten Schloss...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen...

II. Handwerker-Handgenossenschaften u. Fachvereine.

Table with columns: Name der Vereinigung, Sitz, Zahl der wahlberechtigten Mitglieder.

III. Handwerkervereine.

Table with columns: Handwerkerverein, Sitz, Zahl der wahlberechtigten Mitglieder.

IV. Gewerbevereine.

Table with columns: Gewerbeverein und Handwerkerverein, Sitz, Zahl der wahlberechtigten Mitglieder.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem til. hiesigen und auswärtigen Publikum, Freunden und Bekannten, sowie verehrlicher Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die...

Casino-Restaurations, R 1, 1

abernommen habe und am Donnerstag, den 2. August 1900 eröffnen werde.

In einem guten Mittags- und Abendisch werden Abdomen bereitwillig angenommen.

Schützen-Gesellschaft Mannheim.

Wir erlauben und unsere Mitglieder zu benachrichtigen, daß unser...

Gabenschießen

Verbindung mit einem Preisregeln am Sonntag, den 5. August beginnt...

Mannheimer Schwimm-Club v. 1900.

Mittwoch, 1. August d. J., Abends 8 1/2 Uhr findet in unserem Vereinslokal...

Monatsversammlung

1. Aufnahme neuer Mitglieder 2. Bezug des Schwimmsfestes in Friedrichs-Bad...

Rothwein

Preis der Flasche mit Glas M. Pf. Lothringer —.55 Languedoc —.70 Heidesheimer —.70 Gloria —.80 Ingelheimer —.80 Parla Italia 1.— Oberingelheimer 1.60

Bordeaux

Medoc 1.60 St. Julien 2.30 Pontet Canol 3.— Château Léoville 4.— Château La Rose 5.—

Burgunder

prachtvoller Wein mit Bordeaux ähnl. Charakter, per Flasche nur M. 1.— Die leere Flasche vergütet ich mit 10 Pf.



Freiwillige Feuerwehr.

Der XVIII. badische Feuerwehrtag wird am 11., 12. u. 13. August d. J. in Tauberbischofsheim abgehalten.

Colosseumtheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direction: Fritz Reesbaum. Dienstag, den 31. Juli 1900, Abends 8 1/2 Uhr: Auf vielseitiges Verlangen: Zum letzten Male: Im Fegefeuer.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Mittwoch, 1. Aug. Nachm. 4-6, Abends 8-11 Uhr.

Militär-Concerte

Schleswig-Holsteinisches Mannen-Regt. aus Saarburg. Direction: Der Kapellmeister Becker. Eintritt für das Nachmittags-Concert 20 Pf. Abends Abdomen frei.

Sie kommen zum Stiefelwirth Löwenkeller.

PARIS. Taverne F. Pousset 14 Boulevard des Italiens. Empfehlenswerthes Restaurant. Ausgezeichnete Küche. Prima Weine. Vorzügliches Bier.

PARIS. BRASSERIE HANS

Cour des Petites Ecuries 8. Gute Küche. Eberlbräu ladet zu zahlreichem Besuche ein.

Moin Bureau befindet sich ab 1. August Litera O 4, 17

im Hause des Herrn Buchhändlers Albrecht. Dr. Hartmann, Rechtsanwalt.

Für Herren der besten Gesellschaftskreise

rentables Nebeneinkommen bei absoluter Discretion. Offerten u. L. J. 3130 an Rudolf Wofke, Reims. 39200

Lebende Krebse. Sauerkraut. Salzgurken.

Herm. Hauer, 02, 9.

F3, 7 2 Bäder mit 8 Anst. u. 10 Zim. in verm. 58442

G 3, 16 Laden

In welchem lange Jahre ein Speisegeschäft mit Erfolg betrieben wurde, mit Bureau, Magazin und Wohnung...

H 4, 27 Laden mit Badzimmer und Badzimmer...

K 2, 29 Laden mit jedem Geschäft passend...

Häusergrundstücke 1/3, mit eingetragener Nebenerlöse...

Wohnungen und Läden

In unserer Neubaustr., K 1, 5, Breitestraße, günstige Geschäftslage...

Wirtschaften

In gut. Lage eine Wirtschaft zu verpachten...

Bureau

33 parterre, 2 geräumige Zimmer, wozu eines etwas größer, als Bureau zu vermieten...

D 7, 11, Bureau, (2 Zimmer)

hell und geräumig zu vermieten...

L 2, 14,

partierre, in Compote oder kleinen Geschäftsbüro geeignet...

P 7, 15 2 Bureau, 6 Zim. u. 2 B. in verm. 58012

Q 3, 13 Parterre, 2 Zimmer, für Bureau geeignet...

T 1, 14 Parterre, 2 Zimmer, auch für Bureau, in verm. 58002

Bureau

Ein schönes Bureau sofort zu vermieten...

In der Oberstadt

schöne Bureauräume zu vermieten...

Magazine

F 4, 3 Magazin mit Bureau sofort zu verm. 57190

F 5, 8 Werkst. zu verm. 58240

H 7, 34 ein großer Keller zu verm. 57410

Q 4, 6 schöne helle Werkst. sofort zu verm. 58000

Q 7, 14a Lagerraum oder Werkstätte zu verm. 58000

S 2, 7 ein großes helles Werkst. zu vermieten...

Magazin u. Bureau zu vermieten...

Zu vermieten

B 6, 17 neu dekorierte 3 Zimmer, 6 Zimmer...

D 1, 1 Wohnung D 1, 1 in 2. Stock 6 Zimmer, Küche...

D 2, 3 schöne Wohnung mit Keller, Küche...

D 7, 21 2 Bäder, 2 Zimmer...

D 4, 11 2 St. 6 Zim. u. mer. Badzimmer...

F 3, 10 11 1 Zimmer und Küche zu vermieten...

F 3, 13 2 fl. Wohnungen zu vermieten...

F 5, 3 ein Zimmer u. Küche zu vermieten...

F 8, 17 eleg. Wohn. 4 Zim. Küche, Manufaktur...

G 2, 8 2. Stock, 5 Zimmer, Küche...

G 3, 11 3 Zimmer, Küche, Bad, zu verm. 58550

G 4, 16 4 St. abgeschlossene Wohnung, 3 Zim. u. Küche...

G 5, 19 kleines leeres Zim. an einzelne Person zu vermieten...

G 7, 14 7 Hauptzimmer an eine einzelne Person zu verm. 58542

G 7, 20 2 St. schöne geräumige 2 Zim. u. Küche...

G 7, 29 2. Stock, Wohnung von 7 Zim. Küche...

G 8, 22b (Kohlenstr. 40) 2 St. 3 Zim. u. K. mit Bad...

G 8, 30, 2 St. u. Küche 3 Zim. u. K. mit Bad...

H 2, 11 (Schönebergstr. 3) 2 St. 3 Zim. u. K. mit Bad...

H 2, 18 am Markt, in der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern...

H 2, 18 am Markt, in der 2. Stock, bestehend aus 4-5 Zimmern...

H 3, 7 in 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche...

H 7, 1 1 Zimmer Küche etc. zu vermieten...

H 7, 33 eine freundl. Wohn- u. Geschäftsbüro...

J 7, 27 1 Zim. u. Küche u. Bad zu verm. 58240

K 2, 19 1 Zim. Küche Manufaktur u. Bad...

K 3, 17 1 Zim. u. Küche u. Bad zu verm. 58240

K 3, 21 1 Zim. u. Küche, Bad, zu verm. 58240

L 4, 9 4 St. 4-5 Zim. u. Küche an ruh. Familie...

L 12, 4 1 Zimmer u. kleines Magazin zu vermieten...

L 14, 12 4 St. Wohnung zu vermieten...

M 2, 12 1 Zim. u. Küche u. Bad zu verm. 58240

M 4, 11 2 freundl. Wohn. u. K. u. B. in verm. 58240

N 2, 2 2 St. schöne abgeschlossene Wohnung...

N 4, 19/20 der 2. Stock, 6 Zim. u. Küche...

N 4, 23 7 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 58240

N 4, 24 Wohnung 4 Zim. u. Küche u. Bad...

O 6, 2 2 St. 4 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 58240

P 1, 3, 4, 5 St. 4 Zimmer u. Küche...

Q 3, 19 3 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 58240

Q 5, 13 1 fl. Wohnung im Hinterhaus...

Q 7, 5 2 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. 58240

Q 7, 15 Ring, 4 St. 7 Zimmer, Badzimmer...

Q 7, 16 (Friedrichstr.) 1 fl. Wohn. u. Küche...

R 6, 3 3 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 58240

R 7, 1 1 Zim. Küche u. Bad zu verm. 58240

S 3, 1 1 Zim. Küche u. Bad zu verm. 58240

S 4, 10 part. Wohnung 1 Zimmer u. Küche...

S 5, 2 1 Zimmer u. Küche an ruh. Fam. zu verm. 58240

S 6, 11 5. Stock bestehend aus 3 Zimmern...

S 6, 11 in nächster Nähe rings. Elegante Wohnungen...

T 2, 10 1 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu verm. 58240

T 2, 11 1 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu verm. 58240

U 4, 19 1 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu verm. 58240

U 6, 12a 2 St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten...

Augartenstr. 13 2 feine 4 Zimmerwohnungen...

Augartenstr. 81 2 St. 3 Zim. u. Küche u. Bad...

Augartenstr. 42 3 oder 4 Zim. u. Küche u. Bad...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 7, per 1. Oktober 3 Zimmer u. Küche...

Raisering 22

4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer...

Schöne Wohnung, Nähe des Schlossgartens...

Zu vermieten, 2 feine Parterre-Zimmer...

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badzimmer...

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche...

Raisering 22

4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer...

Schöne Wohnung, Nähe des Schlossgartens...

Zu vermieten, 2 feine Parterre-Zimmer...

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badzimmer...

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche...

Raisering 22

4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer...

Schöne Wohnung, Nähe des Schlossgartens...

Zu vermieten, 2 feine Parterre-Zimmer...

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badzimmer...

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche...

Raisering 22

4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer...

Schöne Wohnung, Nähe des Schlossgartens...

Zu vermieten, 2 feine Parterre-Zimmer...

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badzimmer...

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche...

